





Inhalt

Vorwort

Engagement für eine bessere gesundheitliche Versorgung

- Versorgung in Gefahr
- Funktionstraining und Rehabilitationssport
- Patientenschulung
- Forschungsförderung der Deutschen Rheuma-Liga
- Rheumakranke Kinder
- Junge Menschen mit Rheuma
- Kooperationen und Partnerschaften
- Internationale Arbeit / Europa-Büro

Information und Aufklärung

- Kampagne »Rheuma kennt keine Grenzen – Hilfe zur Selbsthilfe«
- Markt der Möglichkeiten
- Publikationen der Deutschen Rheuma-Liga
- Internet
- Versorgungslandkarte
- Pressearbeit
- Medienpreis 2002

Rheuma-Liga intern

- Nachruf Herta Seebaß
- Ehrungen
- Verbandsservice
- Finanzen
- Freunde und Förderer

Mitgliederentwicklung 2002

Gremien

Rheuma Informations Dienst 2002 und Presse-Echo

Vorwort

Ein Tätigkeitsbericht ist zugleich stets auch ein Rechenschaftsbericht. Zu Recht fragen Mitglieder, Förderer und Kooperationspartner, was die Deutsche Rheuma-Liga mit den ihr zur Verfügung gestellten Mitteln und Möglichkeiten schafft und erreicht.

Deswegen möchten wir mit diesem Bericht erinnern an das, was im vergangenen Jahr auf Bundesebene geleistet wurde und zugleich einen Ausblick auf die Schwerpunkte und Projekte des laufenden Jahres geben. Dabei sollte der Leser wissen, dass die Arbeit des Bundesverbandes ein (kleiner) Teil dessen ist, was im gesamten Verband geleistet wird. Die gewaltige Arbeit der Hilfe zur Selbsthilfe wird schließlich vor Ort, in den über tausend Arbeitsgemeinschaften und kleineren Selbsthilfegruppen des Verbandes geleistet. Hier schlägt sozusagen das Herz der Rheuma-Liga. Hier finden regelmäßig Bewegungstraining, Gesprächs- oder auch Schmerzbewältigungsgruppen statt, hier wird Beratungsarbeit oder auch häusliche Betreuung von Schwerstbetroffenen geleistet. Es werden zahllose Informationsveranstaltungen, Seminare und Vorträge organisiert. Meist geschieht dies in ehrenamtlichem Engagement.

Es ist eine wesentliche Aufgabe des Bundesverbandes, die Arbeit unserer 16 Landes- und drei Mitgliedsverbände, die sich unter dem Dach der Deutschen Rheuma-Liga zusammengeschlossen haben, zu unterstützen. Dies geschieht beispielsweise bei der Beantragung von Fördermitteln oder durch Unterstützung der Beratungs- und der Öffentlichkeitsarbeit mit Informationsmaterialien und konzeptionellen Angeboten. Die Herausforderung der nächsten Jahre wird sein, das weitverzweigte Netz des Miteinanders zu erhalten und zu stärken. Das heißt vor allem auch, für Nachwuchs in den Reihen der Aktiven zu sorgen.

An dieser Stelle möchte ich allen danken, die uns in dem Bemühen um eine bessere Versorgung und Lebensperspektive chronisch rheumakranker Menschen unterstützen und den Dialog mit uns suchen.

Ihre

*Prof. Dr. Ing. habil. Christine Jakob
Präsidentin der Deutschen Rheuma-Liga
Bundesverband e.V.*

Versorgung in Gefahr

Das politische Engagement des Verbandes war im vergangenen Jahr stark geprägt durch die anstehende Bundestagswahl. Im Herbst 2002 wurden entsprechend auf allen Ebenen Politiker über die wachsenden Probleme in der Versorgung Rheumakranker informiert. Der Bundesverband hat Positionen zur **Bundestagswahl** erarbeitet, die von Aktiven vor Ort genutzt werden konnten, um das Thema Rheuma auf die Tagesordnung möglichst vieler Kandidaten für die Bundestagswahl zu bringen.

Das Thema Versorgung war auch einer der Schwerpunkte auf dem **Patientenforum**, das der Bundesverband gemeinsam mit dem Landesverband Berlin im Rahmen des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie in Berlin gestaltet hat. Zum Ausklang des Kongresses und einen Tag vor der Bundestagswahl wurde in einer hochrangig besetzten Diskussionsrunde mit Vertretern des Bundesministeriums für Gesundheit und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung über die Versorgungslage diskutiert. Mit welchen Veränderungen müssen Rheumapatienten in naher Zukunft rechnen? – das war die Frage, die rund 500 Besucher interessierte und auf die sie teilweise eher beunruhigende Antworten erhielten. Zuvor hatte Prof. Josef Smolen in einem Fachvortrag, der sich speziell an Rheumapatienten richtete, über neue Forschungsergebnisse berichtet, die Thema des Kongresses waren.

Die politische Arbeit stand unter dem Eindruck der wachsenden Probleme in der **ambulanten Versorgung**. In einigen Bundesländern sind bereits heute nur noch wenige Rheumatologen tätig, insbesondere in den neuen Bundesländern sind Rheumatologen in die hausärztliche Versorgung gewechselt und stehen damit nur noch bedingt für die Versorgung Rheumakranker zur Verfügung. Altersbedingte Praxisaufgaben und fehlender Nachwuchs werden dazu führen, dass langfristig noch weniger fachärztliche Kompetenz für die Rheumakranken zur Verfügung stehen wird. Die Deutsche Rheuma-Liga hat mit mehreren Positionspapieren Entscheidungsträger in Politik und Selbstverwaltung über die Probleme informiert und Unterstützung signalisiert bekommen, u. a. von Seiten der SPD-Fraktion. Konkrete Verbesserungen der Situation stehen jedoch weiterhin aus und müssen im Rahmen der Gesundheitsreform 2003 weiter vorgebracht werden.

Die Deutsche Rheuma-Liga hat sich mit ihrer Arbeit aber nicht nur an die politischen Entscheidungsträger, sondern insbesondere auch an die Vertreter der Selbstverwaltung im Gesundheitswesen gewandt. So wurde Borgi Winkler-Rohlfing eingeladen, im Vorstand der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) über die Versorgungsdefizite zu berichten. Der Vorstand der KBV hat in mehreren Punkten versprochen, sich für die Sache der Betroffenen einzusetzen, auch wenn einer der Hauptgründe für die Schwierigkeiten, die unzureichende Situation bei der Zulassung und Vergütung von Rheumatologen und die fehlenden Ermächtigungen von Krankenhausärzten für die ambulante Versorgung weiterhin strittig bleiben.

Auch in der **stationären Versorgung** drohen große Probleme für die Versorgung von Menschen mit rheumatischen Erkrankungen. Denn das Krankenhauswesen in Deutschland steht vor einer Revolution. Ab 2006 wird nichts mehr so sein, wie es einmal war, zumindest was die Finanzierung angeht. Erhalten die Kliniken heute noch Pflegesätze pro Tag des Krankenhausaufenthalts ihrer Patienten, so bekommen sie in Zukunft nach exakt berechneten Vorgaben Pauschalen für einen Krankheitsfall. Die Zuordnung eines »Falls« zu einer Pauschale erfolgt über die Aufteilung in diagnosebezogene Gruppen (DRGs). Die Gruppen sind nach dem australischen Vorbild gebildet worden. Damit sollen alle Kliniken – so die Vision – fair und gleich behandelt werden und wirtschaftlicher haushalten. Das System wird stufenweise eingeführt, und bereits in diesem Jahr starten die ersten Krankenhäuser.

Um genauere Informationen über die Auswirkungen der Fallpauschalen auf die Versorgung mit Vertretern der Verbände der Deutschen Rheuma-Liga und externen Experten zu diskutieren, hat der Bundesverband im November 2002 mit Unterstützung des AOK Bundesverbandes eine **Fachtagung** zur stationären Versorgung durchgeführt.

In der Tagung wurden die Defizite des bisher vorgesehenen DRG-Systems deutlich benannt und Wege aufgezeigt, wie eine Verbesserung des Systems erfolgen kann und an welchen Punkten auch die Rheuma-Liga hier zur Mitarbeit aufgefordert ist.



Funktionstraining und Rehabilitationssport zwischen Finanzmisere der Krankenkassen und Patientenbedürfnissen

Eine Resolution, die wesentliche Forderungen zur Abänderung des DRG-Systems enthält, wurde anschließend auf der Konferenz der Präsidenten der Landes- und Mitgliedsverbände und des Vorstands beschlossen. Auch die Zusammenarbeit mit dem Verband rheumatologischer Akutkliniken (VRA) und der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie (DGRh) wurde fortgesetzt, um Verbesserungen zu erreichen.

Inzwischen zeigt sich, dass die intensive Arbeit erste Erfolge bringt: Das Bundesministerium hat ein **Fallpauschalenänderungsgesetz** vorgelegt, das einen erheblichen Überarbeitungsbedarf für die DRGs u. a. in den Bereichen Rheumatologie und Frührehabilitation feststellt und in verschiedenen Bereichen Öffnungsklauseln vorsieht.

Vertreter aus Vorstand und Geschäftsstelle arbeiten außerdem in zahlreichen Gremien der Dachverbände, der wissenschaftlichen Fachgesellschaft und politischen Gremien mit. Diese Arbeit findet meist abseits der Öffentlichkeit statt und dient dazu, dass die Anliegen der Betroffenen auch bei der Arbeit unserer Kooperationspartner berücksichtigt werden.

Die Stellungnahmen finden sich auf den Internetseiten der Deutschen Rheuma-Liga: www.rheuma-liga.de; Rubrik: Interessenvertretung

Ein weiteres Thema, dass aufgrund der aktuellen Situation im Vordergrund der Arbeit stand, waren Funktionstraining und Rehabilitationssport. Die Bewegungsübungen, die durch die Arbeitsgemeinschaften der Deutschen Rheuma-Liga und des Mitgliedsverbandes Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew organisiert werden, haben es über Jahre vielen Rheumabetroffenen ermöglicht, die Beweglichkeit zu erhalten. Das Üben der schmerzenden Gelenke ist eine Ergänzung zur Einzelkrankengymnastik, die für viele Betroffene ein wesentlicher Baustein der Versorgung ist. Das gemeinsame Üben in der Gruppe motiviert, die Übungen zwischen den Gruppenstunden auch alleine durchzuführen und sorgt dafür, dass die Motivation auch bei starken Schmerzen erhalten bleibt. Die Anleitung durch ausgebildete Therapeuten sorgt dafür, dass die Übungen therapeutischen Effekt haben und die Bewegungen der Betroffenen korrigiert werden.

Trotz des hohen Nutzens für die Betroffenen bei sehr geringen Kosten für die Krankenkassen und Rentenversicherungsträger haben einzelne Krankenkassen weiterhin eine Wiederverordnung von Funktionstraining und Rehabilitationssport nach einem halben, spätestens aber einem Jahr grundsätzlich zur Prüfung an den medizinischen Dienst weitergeleitet. Dieser setzte dann mit stereotypen Sätzen eine Ablehnung fest.

Die **Arbeitsgruppe Funktionstraining**, in der die Landes- und Mitgliedsverbände und der Bundesverband zu diesem Thema gemeinsam arbeiten, hat im vergangenen Jahr alle möglichen Hebel in Bewegung gesetzt, um zu erreichen, dass das Funktionstraining und der Rehabilitationssport für die Rheumakranken auch weiterhin dauerhaft unterstützt werden. Christel Christe vom Landesverband Rheinland-Pfalz hat als Leiterin der Arbeitsgruppe mit großem Engagement eine überaus wertvolle Arbeit für den gesamten Verband geleistet. In dem Arbeitskreis wurde u. a. ein Entwurf für eine neue Gesamtvereinbarung erarbeitet. Unterstützende Stellungnahmen und Gutachten wurden eingeholt und an die zuständigen Stellen auf Bundes- und Landesebene weitergeleitet. Mit Vertretern aus Politik und Selbstverwaltung haben auf allen Ebenen Gespräche stattgefunden, u. a. haben Vorstandsmitglied Rotraut Schmale-Grede und

Patientenschulung

Die Deutsche Rheuma-Liga bietet in ihren Landes- und Mitgliedsverbänden u. a. ambulante Patientenschulungen an. In den letzten Jahren sind fünf krankheitsspezifische Schulungsprogramme entstanden, weitere drei Programme sind in der Entwicklung bzw. Erprobungsphase.

Der Bundesverband hat im Jahr 2002 ein **Evaluationsprojekt** für ein spezielles Schulungsprogramm – gefördert vom Bundesministerium für Gesundheit – in Angriff genommen. Die Deutsche Rheuma-Liga hat bereits vor zehn Jahren ein Patientenschulungsprogramm »Alltagsbewältigung und Lebensperspektiven« entwickelt, in dem praktische Fertigkeiten im Umgang mit der Erkrankung und Hilfen zur Krankheitsbewältigung vermittelt werden sollen. Das Schulungsprogramm will helfen, sich auf der psychischen und sozialen Ebene mit der Rheuma-Erkrankung auseinander zu setzen.

Die Einführung und Verbreitung dieses Programms läuft seit Jahren nur zögerlich, da bis zum heutigen Tag die Finanzierung der einzelnen Kurse nicht geklärt ist. Das jetzt gestartete Evaluationsprojekt soll die Effektivität und Effizienz des Schulungsprogramms mit konkreten Daten belegen können.

Im Jahr 2002 wurde diese Evaluationsstudie mit den Spitzenverbänden der Krankenkassen, dem Arbeitskreis Patientenschulung der DGRh, der durchführenden Abteilung für Medizinische Soziologie der Universität Freiburg und dem Ministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung abgesprochen.

Damit sind die Vorbereitungen getroffen, dass die Patientenschulungskurse in den Landesverbänden der Rheuma-Liga angeboten und durch entsprechende Fragebögen ausgewertet werden können. Die Verwirklichung der geplanten Kurse wird entscheidend von der Finanzierung durch die Krankenkassen abhängen.



Forschungsförderung der Deutschen Rheuma-Liga

Die Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband fördert seit Jahren die **Erforschung der Hilfe und Selbsthilfe** bei rheumatischen Erkrankungen. Aus den Bereichen Sozialwissenschaften, Soziologie, Sozialmedizin oder Reha-Wissenschaften können sich Kandidaten bewerben, die zu den oben genannten Themenbereichen eine Promotion erstellen wollen. Ein **Kuratorium** unter der Schirmherrschaft von Prof. Dagmar Schipanski (Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Thüringen) wurde eingesetzt, das die konkreten Förderkriterien ausgearbeitet hat und über die eingehenden Anträge entscheidet.

Insgesamt wurden bisher drei Stipendien zugesagt. Eine Reihe weiterer Anträge liegen seit der erneuten Ausschreibung am Ende des Jahres 2002 zur Entscheidung vor. Gefördert werden im Moment folgende Themen:

- Sexualität und Partnerschaft bei chronisch entzündlichen Gelenkerkrankungen
- Nutzen der Selbsthilfe aus der Sicht der niedergelassenen Ärzte

Rheumakranke Kinder

Beratung, Information und Aufklärung von Eltern, Fachleuten und der Öffentlichkeit gehören zu den wichtigen Aufgaben im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit. Seit dem Jahr 2000 bietet die Deutsche Rheuma-Liga Eltern den Service an, sich auch telefonisch beraten zu lassen. Mittlerweile hat sich das **»Rheumafoon für Eltern rheumakranker Kinder«** etabliert – dies ist nicht zuletzt dem Engagement der ehrenamtlich tätigen Beraterinnen zu verdanken. Um die hohe Qualität der Beratung aufrechtzuerhalten, wird die Arbeit der Beraterinnen durch eine regelmäßig stattfindende professionelle Schulung begleitet. Wiederkehrende Schulungsinhalte sind z. B. Gesprächsführung, Sozialrecht sowie psychosoziale Beratung und Supervision. Zudem unterstützt der Bundesverband finanziell die Arbeit in den Beratungsstellen der kinderrheumatologischen Zentren Bad Bramstedt und Garmisch-Partenkirchen.

Um die breite Öffentlichkeit für die speziellen Probleme rheumakranker Kinder zu sensibilisieren, organisierte die Kinderreuma-Stiftung (Rummelsberger Anstalten) eine **Informationstour mit Rosi Mittermaier**. Auch Landesverbände und Elternkreise der Deutsche Rheuma-Liga engagierten sich vor Ort gemeinsam mit den kinderrheumatologischen Zentren und trugen so mit zum Gelingen der Aktionstage bei.

Um betroffene und nichtbetroffene Eltern, Institutionen und Fachleute auf die Rheuma-Liga und ihre Arbeit aufmerksam zu machen, hat sich der Bundesverband ebenfalls mit einem Beitrag an dem Buchprojekt **»Wer hilft weiter?«** des Kinder-netzwerkes e.V. beteiligt. Mit diesem Buchprojekt sollen die breite Öffentlichkeit, Fachleute aus dem Bereich Gesundheitswesen sowie der Politik erreicht werden.

Das Engagement der Deutschen Rheuma-Liga für die Interessen rheumakranker Kinder macht vor den eigenen Landesgrenzen nicht halt. So trafen sich im Rahmen des EULAR-Kongresses Elternvertreter aus verschiedenen europäischen Ländern zu einem Erfahrungsaustausch. Claudia Grave, die Bundeselternsprecherin der Deutschen Rheuma-Liga, stellte dort die **Eltern-Patienten-Schulungsprogramme** vor. Bei diesem Treffen wurde auch die Gründung einer internationalen Elternvereinigung angeregt, um über die nationalen Grenzen hinaus gemeinsam auf die Situation rheumakranker Kinder und Jugendliche aufmerksam zu machen.

Junge Menschen mit Rheuma

Bereits seit einigen Jahren können sich rheumakranke Jugendliche von jungen Rheumatikern telefonisch beraten lassen. Das **»Rheumafoon Junge Rheumatiker«** konnte in diesem Jahr seinen 2.000sten Anruf verzeichnen. Bundesweit sorgen acht Rheumafoonberater/innen dafür, dass Fragen z. B. rund um Ausbildung und Beruf, die eigene Erkrankung oder Familiengründung beantwortet werden. Analog zu den Eltern wird die Arbeit der Berater/innen durch eine regelmäßige Schulung begleitet. In diesem Jahr lag der thematische Schwerpunkt der Schulung in den Bereichen **»neue Medikamente«** sowie **»Schwangerschaft und Rheuma«**.

Anlässlich des **»Marktes der Möglichkeiten«** bot sich den jungen Rheumatikern die Gelegenheit, das Rheumafoon einem internationalen Publikum zu präsentieren.

Als Mitglied der Deutschen Rheuma-Liga nahm Kirsten Ruß an den Sitzungen des Vorstandes der **Internationalen Jugendvereinigung (IOYR)** teil. Arbeitsschwerpunkte sind die Intensivierung der Kontakte zu anderen Organisationen sowie die Vorbereitung des nächsten internationalen Jugendkongresses, der 2004 in der Schweiz stattfinden wird.

Eltern, Junge Rheumatiker, Mediziner und Therapeuten trafen sich im November 2002 zu der vom Bundesverband organisierten **Bundeskongferenz »Übergangstrategien vom Kind zum Erwachsenenalter«**. Aus den unterschiedlichen Blickwinkeln der Eltern, der jungen Rheumatiker sowie der Fachleute wurden die Defizite in der stationären und ambulanten Versorgung junger Erwachsener benannt und Lösungsvorschläge entwickelt. Der Bundesverband wird hierzu ein Positionspapier erarbeiten, das sowohl den rheumatologischen Zentren als auch den Fachgesellschaften und den Vertretern der Selbstverwaltung im Gesundheitswesen übermittelt werden soll.

Die Versorgung chronisch kranker Jugendlicher im Bereich **Rehabilitation** ist ebenfalls Thema eines Projektes am Institut für Psychotherapie und medizinische Psychologie der Universität Würzburg. Die Deutsche Rheuma-Liga hat das Institut in einer Stellungnahme über die speziellen Probleme rheumakranker Jugendlicher informiert.

Kooperationen und Partnerschaften

Die Deutsche Rheuma-Liga arbeitet eng mit anderen Organisationen und Verbänden zusammen, um den Interessen der Betroffenen Gehör zu verschaffen. So ging es auch 2002 darum, zusammen mit anderen Verbänden behinderter und chronisch kranker Menschen gemeinsame Interessen zu formulieren und durchzusetzen, zum Beispiel in den Dachverbänden, denen sich die Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband angeschlossen hat: **BAGH, DPWV und Deutscher Behindertenrat**.

Kooperationen mit anderen Verbänden bestehen zudem auf internationaler Ebene und wurden im vergangenen Jahr in besonderer Weise intensiviert (s.u.).

Auf medizinisch-fachlicher Ebene pflegt der Bundesverband die enge Zusammenarbeit mit der **Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie (DGRh)**. Die Deutsche Rheuma-Liga arbeitet außerdem eng mit den Sozialversicherungsträgern zusammen und wird von diesen in ihrer Arbeit unterstützt. Auch die Kooperation mit Partnern aus der Industrie wird gewünscht und gepflegt. Um in diesem Bereich die Unabhängigkeit und Selbstständigkeit zu bewahren, hat die Rheuma-Liga 2002 **»Richtlinien für die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen«** erarbeitet, die z.B. die Neutralität und Objektivität von Informationen der Deutschen Rheuma-Liga, die Transparenz jeglicher Förderung und Zusammenarbeit sowie das Werbeverbot für Produkte festhalten.



Internationale Arbeit / Europa-Büro

Rheuma ist keine Erkrankung unseres Kulturkreises allein. Rheumatische Erkrankungen sind vielmehr weltweit eine gesundheitspolitische Herausforderung.

Allein in Europa leben mindestens 103 Millionen Menschen mit Rheuma. Dies ist die größte Bevölkerungsgruppe mit einer chronischen Erkrankung. Sie alle verbindet die Sorge um die gesundheitlichen, sozialen und ökonomischen Folgen ihrer Krankheit.

Der Erfahrungsaustausch der Selbsthilfeverbände (Soziale Ligen) in Europa gibt Impulse und Anregungen für die eigene, nationale Arbeit.

Über die nationalen Grenzen hinweg engagiert sich die Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband daher in internationalen Patientenorganisationen:

- ARI (Arthritis and Rheumatism International)
- EULAR (European League against Rheumatism)
- IOYR (International Organisation of Youth with Rheumatism)

Erika Christ, die Vertreterin der Deutschen Rheuma-Liga im Komitee der Sozialen Ligen der EULAR, hat im Rahmen des **EULAR-Kongresses** in Stockholm die politische Arbeit der Deutschen Rheuma-Liga vorgestellt und mit den Vertretern der anderen sozialen Ligen in Europa diskutiert.

Sprachen übersetzt. Inhaltlich wird die Arbeit des Manifests von einer Steuerungsgruppe bestimmt, die sich aus sieben Vertretern der drei internationalen und in Europa tätigen Rheumaligen zusammensetzt. Vorsitzender dieses Gremiums ist Michael Bernardy als Vertreter der Deutschen Rheuma-Liga.

Im März 2002 wurde die Webseite www.paremanifesto.org auf einer Pressekonferenz in Lissabon, Portugal, offiziell vorgestellt. Diese Pressekonferenz wurde in Zusammenarbeit mit der portugiesischen Rheumaliga organisiert und erhielt viel Aufmerksamkeit in den Medien. Beim EULAR Kongress im Juni war das Manifest mit Vorträgen, einem Poster und dem Stand vertreten. In Zusammenarbeit mit der Deutschen Rheuma-Liga organisierte PARE im Oktober den »Markt der Möglichkeiten«, bzw. anschließend am 12. Oktober, dem World Arthritis Day, das erste **PARE Repräsentantentreffen**. Vertreter aus 23 europäischen Ländern nahmen am PARE Repräsentantentreffen teil und tauschten sich über die Umsetzung des Manifests in ihren Ländern aus. Daneben rundeten Gastvorträge der niederländischen Europa-abgeordneten, Ria Oomen-Ruijten, der International Osteoporosis Foundation mit ihrem Vertreter Professor Helmut Minne, sowie des Europäischen Behindertenforums (EDF) die Veranstaltung ab.

8 Eine enge Kooperation besteht außerdem mit dem PARE-Büro zur Umsetzung des Europäischen Manifests rheumakrankter Menschen (s. nächstes Kapitel). Das **PARE-Sekretariat** ist seit Anfang 2001 in der Geschäftsstelle des Bundesverbandes der Deutschen Rheuma-Liga angesiedelt und wird noch bis Ende des Jahres 2003 hier bleiben. Birte Glüsing, die Koordinatorin des Projekts, arbeitet von hier aus mit den Vertretern des Europäischen Manifests in den europäischen Ländern zusammen. Ende des Jahres 2002 unterstützen 32 PARE Repräsentanten aus 29 Ländern die nationale Umsetzung des **Europäischen Manifests**. Mittlerweile wurde das Europäische Manifest in mehr als 25

Kampagne: »Rheuma kennt keine Grenzen – Hilfe zur Selbsthilfe«

Im Jahr 2000 hat die Deutsche Rheuma-Liga gemeinsam mit anderen Sozialen Ligen das **Manifest** »Menschen mit Rheuma in Europa« unterzeichnet, in dem die wesentlichen Forderungen zu einer Verbesserung der Lebenssituation rheumakrankter Menschen aufgelistet sind.

Anknüpfend an diesem Manifest hat die Deutsche Rheuma-Liga das Engagement für Rheumabetroffene aus anderen Kulturkreisen in Deutschland und den Erfahrungsaustausch mit anderen Sozialen Ligen Europas zu einem Schwerpunkt ihrer Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2002 gewählt.

»Rheuma kennt keine Grenzen – Hilfe zur Selbsthilfe« lautete das Motto der Kampagne zum **»Tag des Rheumakranken«**, an der sich zahlreiche Gruppen der Deutsche Rheuma-Liga beteiligten.

Markt der Möglichkeiten

Als herausragendes Ereignis der bundesweiten Kampagnenarbeit organisierte der Bundesverband erstmals eine europäische Veranstaltung für rheumakranke Menschen. Die Veranstaltung sollte dem Austausch und der persönlichen Begegnung zwischen Multiplikatoren der europäischen Sozialen Ligen dienen. Nach eingehender Vorbereitung fanden schließlich vom 10. - 12. Oktober 2002 der europäischen »Markt der Möglichkeiten« und das Treffen der Repräsentanten des europäischen Manifestes in Königswinter bei Bonn statt. Die Beteiligung war außerordentlich: Vertreter aus **22 europäischen Ländern** informierten mit Postern und Vorträgen über ihre nationalen Organisationen und aktuelle Hilfs- und Selbsthilfeprojekte.

In Workshops erarbeiteten die insgesamt **130 Teilnehmer** neue Strategien und Modelle des Verbandsengagements, der Projektfinanzierung und medizinischen Versorgung. Ziel war, voneinander zu lernen und neue Perspektiven zu entwickeln. Auch die Delegierten der Deutschen Rheuma-Liga hatten im Vorfeld der Delegiertenkonferenz Gelegenheit, die europäischen Gäste und ihre Arbeit kennen zu lernen.

Als besondere Gäste nahmen in Königswinter teil: Robert Johnstone, Vorsitzender der weltweiten Arthritis-Organisation (ARI) und Neil Betteridge, Vize-Präsident der Europäischen Rheuma-Liga (EULAR). Die Veranstaltung wurde u. a. unterstützt von Pharmacia & Pfizer und Amgen. Eine Teilförderung des Projektes übernahm das Auswärtige Amt.



Publikationen der Deutschen Rheuma-Liga

Summa summarum produzierte die Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband im vergangenen Jahr 48 Broschüren und Merkblätter in einer Gesamtauflage von 585.000 Exemplaren. 20 Broschüren und Merkblätter waren Neuerscheinungen.

Folgende Publikationen konnten im Einzelnen erstellt werden:

Merkblätter zu Rheuma in anderen Sprachen

Für die Kampagne »Rheuma kennt keine Grenzen – Hilfe zur Selbsthilfe« erschienen erstmals mehrsprachige Publikationen: Ein Faltblatt und Plakat zur Arbeit der Deutschen Rheuma-Liga sowie Übersetzungen der Merkblätter »Was ist Rheuma?«, »Arthrose«, »Rheumatoide Arthritis« und »Juvenile chronische Arthritis« ins Englische, Russische und Türkische.

Publikationen zu Ausbildung und Beruf

Erstmalig konnte eine Broschüre mit dem Titel »Jobs und mehr« erarbeitet werden, die sich mit dem Thema Ausbildung und Beruf befasst. Autorinnen und Autoren aus dem Kreis der jungen Rheumatiker haben die Beiträge verfasst. Ergänzend dazu erschien Anfang 2003 ein Faltblatt »Berufstätig trotz Rheuma«, das sich an Arbeitgeber richtet.

Außerordentlich große Resonanz in den Medien fand das neue Faltblatt »Warum zum Rheumatologen gehen?«, das in Kooperation mit der DGRh, dem KompetenzNetz Rheuma, der Arbeitsgemeinschaft Regionaler Rheumazentren und dem Berufsverband Deutscher Rheumatologen entstand. Es wurde erstmals auf dem Rheumatologenkongress in Berlin der Presse vorgestellt. Autorin ist Dr. Julia Rautenstrauch.

Ratgeber Lupus Erythematodes

Die umfangreiche Broschüre wurde komplett graphisch überarbeitet und dem neuen Design angepasst.

Das rheumakranke Kind in der Schule

Dieses neue Faltblatt dient als Orientierungshilfe für Lehrer und ersetzt die alte, gleichnamige Broschüre

Rheuma & Co

Diese fundierte und ansprechend gestaltete Broschüre dient seit einigen Jahren der Erstinformation zu rheumatischen Erkrankungen und wurde ursprünglich in Kooperation mit dem ZDF-Gesundheitsmagazin erstellt. Mit Einverständnis des Senders konnten wir nun eine überarbeitete Neuaufgabe erstmals als Eigenproduktion der Deutschen Rheuma-Liga herausbringen.

Neue Merkblätter für die medizinische Reihe

Das Merkblatt *Arthritis Psoriatica* wurde redaktionell neu von »mobil« Redakteurin Dagmar Wolf bearbeitet. Die fachliche Beratung hatte Dr. Wolfgang Miehle.

Auch das Merkblatt *Vaskulitis* wurde überarbeitet und von Autorin Dr. Reinhold-Keller auf zwei Seiten gekürzt. Als neues Merkblatt der medizinischen Reihe erschien »*Radio-synoviorthese – Gelenktherapie mit Radioisotopen*«. Autor ist Dr. Niklas Manthey, Radiologe aus München.

Internet

Um dem Servicecharakter des Internetauftritts gerecht zu werden, sind 2002 erstmals aktuelle Themenschwerpunkte auf den Internetseiten platziert worden. Die Nutzer konnten Fragen und Anmerkungen auf dem »**Rheumaboard**« veröffentlichen, so zum Thema »Leben und Lieben mit Rheuma« und für »rheumakranke Migranten«. 2003 gibt es erstmals einen Chat zum Thema »Berufstätig trotz Rheuma«.

Dennoch, der Internet-Auftritt des Bundesverbandes der Deutschen Rheuma-Liga bedarf dringend einer Überarbeitung und optischen Neugestaltung. Zu viele Inhalte und Angebote wurden in den letzten Jahren zusätzlich aufgenommen. So begann im Jahr 2002 die Beratung, Planung und Ausschreibung eines neuen Internet Auftritts, der Mitte des Jahre 2003 ans Netz gehen wird.

Versorgungslandkarte

Die »Versorgungslandkarte« ist ein eigenes Projekt im Rahmen der Homepage. Es handelt sich um ein datenbankgestütztes und umfassendes Verzeichnis aller an der rheumatologischen Versorgung beteiligten Institutionen: Ärzte, Therapeuten und anderer Fachleute der Rheumabehandlung, Einrichtungen, Selbsthilfegruppen, etc. Im Sommer 2002 wurde die Datenbank im Internet unter www.rheuma-liga.de/Versorgungslandkarte freigeschaltet. Seitdem wird die Datenbank monatlich von mehreren tausend Menschen genutzt.

Ca. 3.500 Datensätze sind aus der gesamten Bundesrepublik in der Versorgungslandkarte erfasst und können über die verschiedenen Suchfunktionen abgerufen werden. Der Nutzer kann die jeweilige Diagnose oder eine bestimmte Therapieform als Kriterium angeben. Unter Eingabe der Postleitzahl, des Bundeslandes oder einer konkreten Stadt bekommt er dann Therapiemöglichkeiten oder Hilfsangebote in seiner Region. Nach deutlich ausgewiesenen Qualitätskriterien werden die Adressen regelmäßig systematisch überprüft. Zusätzlich gemeldete Änderungen von Seiten der Betroffenen und der Therapeuten werden jeweils aktuell überprüft und eingegeben.

Die Erarbeitung der Strukturen und die Sammlung der Daten wurde mit Mitteln des damaligen Bundesministeriums für Gesundheit gefördert. Für das Jahr 2002 und 2003 hat die Firma Amgen die Finanzierung des Projektes übernommen.

Damit kann der Bundesverband der Rheuma-Liga den Betroffenen eine moderne, qualitativ hochwertige und zugleich bedienerfreundliche Datenbank kostenlos und bundesweit zur Verfügung stellen.



Pressearbeit

Es ist im vergangenen Jahr gelungen, die Themen »Rheuma« und »Versorgungssituation rheumakranker Menschen« noch stärker als bisher in den überregionalen Medien zu platzieren. Insbesondere zur Versorgungssituation, aber auch zu anderen wichtigen Themen wurde in der überregionalen Presse, vor allem in den Fachmedien, berichtet.

Insgesamt brachte die Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband 15 Pressemitteilungen zu aktuellen Projekten und gesundheitspolitischen Stellungnahmen heraus, die auch auf den Internetseiten veröffentlicht sind: www.rheuma-liga.de, RID (Rheuma Informations Dienst/ Archiv.)

Medienpreis 2002

Um die Berichterstattung zu »Rheuma« weiter anzuregen, wurde 2001 erneut ein Medienpreis ausgeschrieben. Die Verleihung fand im Rahmen des Patientenforums des Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie (DGRh) am 21. September 2002 in Berlin statt. Gewinner des Medienpreises 2002 der Deutschen Rheuma-Liga war die Gesundheitsredaktion des **dpa-Themendienst** mit der fünfteiligen Serie »Volkskrankheit Rheuma«. »Sachgerecht, anschaulich und verständlich« habe die Gesundheitsredaktion des Nachrichtendienstes über Neuentwicklungen in der Behandlung rheumatischer Erkrankungen informiert, lobte die Jury. Dabei sei auch der Aspekt der Hilfe zur Selbsthilfe angemessen berücksichtigt worden. Mit ausschlaggebend für die Auszeichnung war zudem, dass der dpa-Themendienst mit der im Sommer 2002 veröffentlichten Serie erfolgreich Anstöße in diversen Tageszeitungen gab und so eine nachhaltige Medienwirkung erzielte. Die Nachrichtenagentur habe damit bei der Aufklärung über die komplizierten Krankheitsbilder des rheumatischen Formenkreises einen bedeutenden Beitrag geleistet.

Mit einem Sonderpreis ehrte die Deutsche Rheuma-Liga zugleich die **Medizinjournalistin Julia Rautenstrauch** für ihr langjähriges und äußerst kompetentes journalistisches Engagement in Sachen Rheumatologie.

Der Jury gehörten an: Max Conradt, Medizinjournalist, Renate Feyerbacher, Hörfunk- und Fernsehjournalistin, Rüdiger Sommerling, Hörfunkjournalist, Professor Gerd-Rüdiger Burmester, Präsident der Deutschen Gesellschaft für Rheumatologie sowie Christel Kalesse für den Vorstand der Deutschen Rheuma-Liga Bundesverband. Das Preisgeld stellte erneut Pharmacia & Pfizer zur Verfügung. Unternehmenssprecher Hans Joachim Hutt versicherte, dass man auch im nächsten Jahr den Medienpreis fördern werde.

Nachruf Herta Seebaß

Im Dezember 2002 musste die Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband Abschied nehmen von ihrer ehemals kommissarisch tätigen Präsidentin und langjährigen Ehrenpräsidentin. Herta Seebaß verstarb im Alter von 69 Jahren an den langfristigen Folgen der rheumatoiden Arthritis. Mit ihr verlor der Verband sowohl auf der hessischen Landesebene, als auch auf Bundesebene eine herausragende Persönlichkeit, die die Arbeit der Deutschen Rheuma-Liga über Jahrzehnte geprägt hat.

Ehrungen

Klein aber fein und höchst begehrt ist sie, die Goldene Ehrennadel der Deutschen Rheuma-Liga. Einmal im Jahr wird sie an besonders verdiente und langjährig aktive Mitglieder des Verbandes verliehen. In diesem Jahr überreichte Präsidentin Christine Jakob im Rahmen der Delegiertenversammlung Urkunde und Ehrennadel an

- Prof. Dr. med. H. Müller-Faßbender (Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Bayern)
- Dr. Marie-Elisabeth Boenke-Vogel (Deutsche Rheuma-Liga Berlin)
- Horst-Dieter Ladewig (Deutsche Rheuma-Liga Berlin)
- Karin Brandt (Rheuma-Liga Hessen)
- Helga Scholz (Rheuma-Liga Niedersachsen)
- Claus-Jürgen Madrian (Deutsche Rheuma-Liga Nordrhein-Westfalen)
- Heribert Staudt (Deutsche Rheuma-Liga Landesverband Rheinland-Pfalz)
- Hugo Dietze (Deutsche Rheuma-Liga Schleswig-Holstein)
- Horst Gottaut (Deutsche Vereinigung Morbus Bechterew)
- Christiane Juilfs (Lupus Erythematodes Selbsthilfegemeinschaft)

Verbandsservice

Es gehört zu den satzungsgemäßen Aufgaben des Bundesverbandes, die Landes- und Mitgliedsverbände in ihren Aktivitäten zu unterstützen und die Arbeit, die über den einzelnen Verband hinausgeht, zu koordinieren.

Zweimal jährlich treffen sich die Geschäftsführer und die Präsidenten der Verbände mit dem Vorstand des Bundesverbandes, um sich auszutauschen, die Aktivitäten abzustimmen und die Perspektiven für die gesamte Rheuma-Liga zu bestimmen. Auf diesen Tagungen werden die gesundheits- und sozialpolitischen Themen diskutiert, die Projekte des Bundesverbandes in ihrem Entwicklungsstand vorgestellt und die Erfahrungen in den einzelnen Verbänden ausgetauscht.

Mit dem »Verbandsservice« wurde ein regelmäßig erscheinendes **Infoblatt** eingeführt, das den wichtigen Multiplikatoren im Gesamtverband zukommt. Aktuelle Neuigkeiten aus Politik und Verwaltung, Verbandsinterna und hilfreiche Hinweise werden in kurzer Nachrichtenform vermittelt. Die entsprechenden Hintergrundinformationen können dann in der Geschäftsstelle oder per Internet abgerufen werden.

Der Bundesverband bietet außerdem in vielen praktischen Fragen seine Hilfestellung an. Versicherungen, Steuern, Fortbildungsangebote, Literaturrecherchen und Sozialrechtinformationen sind nur einige Bereiche, in denen der Bundesverband seinen Mitgliedern Unterstützung anbietet.



Finanzen

Der Haushalt des Bundesverbandes im Jahr 2002 macht in seiner Einnahmen- und Ausgabenseite deutlich, dass die Rheuma-Liga im wesentlichen von ihren und für ihre Mitglieder lebt. Die Mitgliedsbeiträge und die Einnahmen aus der Zeitschrift »mobil« machen fast drei Viertel des Gesamthaushaltes aus. Öffentliche Mittel stellen etwa ein weiteres Viertel der Einnahmen dar. Spenden, Erbschaften und sonstige Einnahmen bleiben zusammen unter 10 % des Jahresbudgets. Auf der Ausgabenseite sieht es ähnlich aus. Mehr als 85 % der Ausgaben gehen in die direkte Mitgliederbetreuung wie die Zeitschrift »mobil«, Zuschüsse für Landes- und Mitgliedsverbände, Öffentlichkeitsarbeit, Verbandsservice, etc. und in die fachliche Arbeit. Die Europaarbeit des PARE-Manifesto-BÜros belegt einige weitere Prozent-Punkte, so dass die Verwaltungskosten des Bundesverbandes in einem geringen Umfang bleiben.

Einige Projekte und Großveranstaltungen, Broschüren und internationale Begegnungen wären ohne die Unterstützung aus öffentlichen Geldern und durch Partnern aus der Industrie nicht möglich gewesen.

Daher danken wir allen Freunden und Förderern des Jahres 2002. Die Zusammenarbeit des Bundesverbandes mit Förderern und Partnern soll in den kommenden Jahren weiter gepflegt und ausgebaut werden. Um dabei die Selbständigkeit und Unabhängigkeit als größter Selbsthilfeverband im Gesundheitsbereich nicht zu verlieren, hat die Rheuma-Liga sich im Jahr 2002 »**Richtlinien für die Zusammenarbeit mit Wirtschaftsunternehmen**« erarbeitet und in den verschiedenen Gremien diskutiert. In dieser Selbstverpflichtung macht sie deutlich, wo die Grenzen der Einflussnahme für mögliche Partner aus der Industrie liegen. Die Verabschiedung ist für das Jahr 2003 vorgesehen.

Freunde und Förderer

- Aktion Mensch
- Allgemeine Ortskrankenkasse Bundesverband
- Barmer Ersatzkasse
- Bundesknappschaft
- Bundesministerium für Gesundheit und soziale Sicherung
- Bundesverband der Betriebskrankenkassen
- Bundesversicherungsanstalt für Angestellte
- Deutsche Angestellten Krankenkasse
- Glücksspirale
- Gmünder Ersatzkasse
- Verband der Angestellten Krankenkassen
- Verband der Rentenversicherungsträger
- Verband der Privaten Krankenversicherung
- Abbott
- Amgen
- ChemSoft
- Essex
- Merck
- MSD Sharp
- Pharmacia und Pfizer
- Wyeth

Landesverbände (Stand)	1.1.2002	1.4.2002	1.7.2002	1.10.2002	31.12.2002
Baden-Württemberg	52.363	52.486	53.685	54.864	55.037
Bayern	16.443	16.980	17.097	17.356	17.640
Berlin	6.942	7.331	7.391	7.590	7.656
Brandenburg	2.524	2.578	2.600	2.625	2.646
Bremen	5.930	5.997	6.201	6.509	6.674
Hamburg	2.236	2.262	2.305	2.316	2.363
Hessen	6.048	6.148	6.155	6.240	6.167
Mecklenburg-Vorpommern	1.816	1.866	1.898	1.930	1.973
Niedersachsen	41.086	41.968	42.858	44.813	44.902
Nordrhein-Westfalen	47.946	49.150	49.782	50.895	50.871
Rheinland-Pfalz	15.237	15.716	16.083	16.392	15.579
Saar	1.615	1.645	1.657	1.702	1.673
Sachsen	2.656	2.700	2.717	2.730	2.867
Sachsen-Anhalt	2.687	2.707	2.742	2.811	2.827
Schleswig-Holstein	10.416	10.000	10.210	10.416	10.620
Thüringen	2.867	2.956	3.000	3.052	3.004
	219.201	223.090	226.381	232.241	232.499
Mitgliedsverbände					
Dt. Vereinigung Morbus Bechterew e.V.	16.424	17.010	17.092	17.425	16.782
Lupus Erythematodes Selbsthilfegem. e.V.	2.581	2.664	2.740	2.813	2.660
Sklerodermie Selbsthilfe e.V.	1.440	1.486	1.512	1.514	1.436
Gesamt	239.646	244.250	247.725	253.993	253.377

**Vorstand des Bundesverbandes**

Prof. Dr. Ing. habil. Christine Jakob (*Präsidentin*)
 Helga Germakowski (*Vizepräsidentin seit 10/02*)
 Rotraut Schmale-Grede (*Vizepräsidentin*)
 Günter Deibert (*Schatzmeister*)
 Helga Jäniche (*Schriftführerin*)
 Dr. med. Detlef Becker-Capeller
 Erika Christ
 Christel Kalesse
 Marion Rink
 Borgi Winkler-Rohlfing (*Beisitzer*)
 Jörg Kayser
 Karin Niederbühl
 Herta Seebaß (*Ehrenpräsidentin † 10/02*)

Finanzausschuss

Günter Deibert
 Ursula Fraterman
 Siegfried Hofmann
 Hans-Joachim Metzsig
 Thomas Rickers

Kuratorium Forschungsförderung

Prof. Dr. D. Grunow
 Prof. Dr. Wilfried Jäckel
 Gudrun Schaich-Walch
 Prof. Dr. Dagmar Schipanski
 Rotraut Schmale-Grede
 Gisela Westhoff

Ausschuss für Gesundheits- und Sozialpolitik

Dieter Borgmann
 Franz Gadenz (*seit 11/02*)
 Horst Gottaut (*bis 11/02*)
 Helga Jäniche
 Edith Kloas
 Heike Liedholz
 Dr. Beatrice Moreno (*bis 03/02*)
 Marion Rink
 Gerd Rosinsky (*bis 11/02*)
 Gertrud Schneider
 Frauke Ulrich (*seit 11/02*)
 Peter Wiekamp
 Borgi Winkler-Rohlfing

Ausschuss für Internationale Zusammenarbeit

Michael Bernardy
 Erika Christ
 Claudia Grave
 Ute Kohl
 Kirsten Ruß
 Roswitha Schulterobben

Ausschuss Eltern und Junge Rheumatiker und Bundesarbeitskreis Junge Rheumatiker

Vertreterin des Vorstands:

Marion Rink

Elternvertreter:

Silvia Batzilla
 Frank Drewnick
 Claudia Grave
 Angelika Kapp
 Babette Wegehaupt

Vertreter Junge Rheumatiker / BAK:

Anne Balschun
 Gudrun Baseler (*seit 11/02*)
 Katrin Becker (*bis 11/02*)
 Nicole Burkert (*seit 11/02*)
 Ilona Hippmann (*bis 11/02*)
 Ute Kohl (*bis 11/02*)
 Astrid Küntzel
 Katrin Markus (*seit 11/02*)
 Kirsten Ruß

Redaktion »mobil«

Gabriela Birkenfeld
 Ulrike Eidmann
 Ursula Faubel
 Helga Jäniche
 Dr. Jochen Lautenschläger
 Dr. Martin Quarz
 Christiane Reichelt
 Brunhilde Sattel
 Rotraut Schmale-Grede
 Dieter Tremmel
 Susanne Walia
 Dagmar Wolf

Datum	Thema
28.01.2002	Forderungskatalog für rheumakranke Kinder und Jugendliche
04.03.2002	Liebesleben mit Rheuma ein Tabu?
04.03.2002	Tag des Rheumakranken 8. Juni – Rheuma spricht viele Sprachen
03.06.2002	DRL fördert europäischen Austausch – Tag des Rheumakranken
04.06.2002	Rheuma-Informationen für Migranten
17.06.2002	Bundestagswahl – Wie stehen die Parteien zur Versorgung chronisch Kranker?
29.07.2002	Neuer Gesundheitservice im Internet – Die Versorgungslandkarte für Rheumakranke
28.08.2002	DRL schlägt Alarm – Versorgung chronisch Kranker ist gefährdet!
20.09.2002	Rheuma-Kongress in Berlin – DRL kritisiert kurzsichtige Sparpolitik
21.09.2002	Medienpreis 2002; DRL lobt dpa-Themendienst
12.10.2002	Markt der Möglichkeiten – Austausch von 22 Ländern
12.11.2002	Forschungs-Stipendiaten gesucht – Frist 31.1.2003
12.11.2002	Fachtagung zur stationären Versorgung
28.11.2002	Gute Erfolge bei der Radiosynoviorthese
02.12.2002	Krankenhausfinanzierung – DRL fordert Nachbesserung der DRG



Medium	Termin	Beitrag
1	ZB Heft 4	(ersch. 12/01) Berufstätig mit Rheuma
2	Graue Panther	1-2/2002 Deutsche Rheuma-Liga Portrait
3	Rheuma-Journal	2/2002 Ambulante Patientenschulung
4	dpa	Februar/März Themendienst - Kältekammer bei Rheuma
5	Stiftung Warentest	3/2002 Risiken mindern
6	Memminger Zeitung	1.3.2002 Infektgefahr erhöht bei vorgeschädigten Gelenken
7	Markgräfler Tageblatt	7.3.2002 Rheuma trifft alle Altersgruppen
8	Pforzheimer Zeitung	12.3.2002 Chronischer Gelenk-Schmerz
9	Westfälische Nachrichten	12.3.2002 Rheuma trifft alle Altersgruppen
10	Heilbronner Stimme	16.3.2002 Rheuma quält schon junge Menschen
11	Südkurier Singen	26.3.2002 Chronischer Schmerz-Ein Krankheitsbild
12	Nordwestzeitung	4/2002 Volkskrankheit Rheuma ist keine Alterserscheinung
13	Cellesche Zeitung	2.4.2002 Keine Alterserscheinung: An Rheuma erkranken auch junge Menschen
14	Nordwest-Zeitung	30.4.2002 Frieren für die Schmerzlinderung
15	gesund leben	Mai 2002 Was ist Rheuma?
16	BZgA Infodienst	Mai 2002 Tag des Rheumakranken, Leben und Lieben mit Rheuma, Forderungskatalog für rheumakranke Kinder und Jugendliche
17	Frankfurter Rundschau	Mai 2002 Bericht zu Rheuma und Interview mit Präsidentin Jakob
18	Brigitte	5/2002 Sport gegen Gelenkschmerzen
19	Pforzheimer Zeitung	2.5.2002 Leben mit dem Schmerz
20	Hamburger Abendblatt	13.5.2002 Mit Fango zum Tango
21	Generalanzeiger	8.5.2002 Der stete Fluß von bösen Säften
22	Pforzheimer Zeitung	10.5.2002 Frieren gegen Schmerzen
23	Aaler Nachrichten	19.5.2002 Chronischer Schmerz im Gelenk
24	Pharma Relations	Juni 2002 Megaphon für Rheumatiker
25	Familien-Heim u. Garten	6/2002 Tücken mit dem Rücken
26	Stiftung Warentest	6/2002 Lebenshilfe - Leben und Lieben mit Rheuma
27	Pharmazeutische Zeitung	6.6.2002 Multikultureller Tag des Rheumakranken
28	Pirmasenser Zeitung	12.6.2002 Volkskrankheit Rheuma
29	Landeszeit. f. d. Lüneb. Heide	14.6.2002 Und wieder beginnt ein schmerzvoller Tag
30	Apotheken Umschau	15.7.2002 Patienten-Aufklärung
31	Sonnenseiten - Gesundheits-Journal der Apotheke	8/2002 Rheuma: Infoblätter in verschiedenen Sprachen
32	15 Tageszeitungen	8/2002 Rheuma-Liga will gegen Kassen mobil machen - Funktionstraining
33	Süddeutsche Zeitung	29.8.2002 Vier Millionen Patienten - und kaum Ärzte
34	Prisma West/Ost	Nr. 34/2002 Rheuma-Netzwerk
35	35 Tageszeitungen	8 - 9/2002 Versorgungslandkarte für Rheumakranke im Internet
36	Fürstfeldbrucker Tagblatt	29.8.2002 Gutes Gesetz mit schlechten Folgen
37	Süddeutsche Zeitung	29.8.2002 Vier Millionen Patienten - und kaum Ärzte
38	Münchner Merkur	29.8.2002 DVMB: Die den Himmel nicht mehr sehen
39	Süddeutsche Zeitung	30.8.2002 Rheuma-Liga warnt vor Unterversorgung
40	Ärztezeitung	4.9.2002 Genehmigungen Krankenkassen Rehasport immer seltener?
41	Ärztezeitung	4.9.2002 Rheuma-Liga befürchtet schlechtere Patientenversorgung
42	Traunsteiner Wochenblatt	7.9.2002 Rheuma-Patienten fürchten um ihre Versorgung

Medium	Termin	Beitrag
43	BA Bergsträßer Anzeiger	12.9.2002 Hohe Qualitätsanforderungen an Physiotherapeuten
44	Viel Spass	23/2002 Rheuma: Die besten Therapien gegen die schlimmen Schmerzen
45	Allgemeine Zeitung	2.10.2002 Krankheit mit vielen Gesichtern - der rheumatische Formenkreis
46	General Anzeiger	12.10.2002 Es fehlt an Fachärzten
47	General Anzeiger	12.10.2002 Sorge der Patienten wächst mit dem Mangel an Rheumatologen
48	Leipziger Volkszeitung	18.9.2002 Rheumatologe als Co-Betreuer
49	Leipziger Volkszeitung	10.10.2002 Bei Rheuma ist frühzeitige Diagnose wichtig
50	Segeberger Zeitung	12.10.2002 Warum zum Rheumatologen gehen
51	Grafschafter Nachrichten	19.10.2002 Rechtzeitig Rheumatologen aufsuchen
52	Ostheimer Zeitung	20.9.2002 Die Position der Deutschen Rheuma-Liga zu Bundestags-Wahl
53	Pflege	Ausgabe 10 Qualvolle Arthrose - Was kann man dagegen tun?
54	Segeberger Zeitung	21.10.2002 Rheumakranken seit 30 Jahren Mut gemacht
55	Aachener Nachrichten	26.10.2002 Internet-Angebot zum Thema Rheuma ist sehr informativ
56	Südthüringer Zeitung	1.11.2002 Die Gelenke spielen verrückt: Rheuma und Arthrose
57	Medizin heute	Nr. 11/2002 Rheuma, keine Frage des Alters
58	Landwirtschaftl. Wochenblatt	21.11. 2002 Dem Rheuma die Stirn bieten
59	Der Heimatbote	30.11.2002 Rheumapatienten bleiben auf der Strecke
60	mobile	11/12 2002 Rheuma bei Kindern
61	Stiftung Warentest	11/2002 Neue Datenbank
62	bella	5/2002 Neuer Service im Internet
63	12 Tageszeitungen	November 2002 Versorgungslandkarte für Rheumakranke im Internet
64	TV klar	18.12. 2002 Internet - Tipps bei Rheuma
65	Deutsches Ärzteblatt	23. 12.2002 Datenbank »Versorgungslandkarte«
66	Stiftung Warentest	12/2002 Neue Epoche - Medikamente aus dem Genlabor
67	Familienheim und Garten	12/2002 Rheuma - die heimliche Volkskrankheit
68	Geriatric Journal	12/2002 Broschüre: Warum zum Rheumatologen gehen?
69	»Selbsthilfe« Zeits. d. BAGH	4/2002 Rheuma kennt keine Grenzen - Europäischer Markt der Möglichkeiten
70	Aktiv mit Rheuma	Dezember 2002 PARE-Repräsentanten beim »Europäischen Markt der Möglichkeiten«

Internet	Termin	Beitrag
1	NetDoktor.de	Klick durch Deutschland: Datenbank für Rheumakranke
2	Ärzte Zeitung	Tips für Patienten: Sex trotz Rheuma
3	NetDoktor.de	Verband fordert: Rheuma in Chroniker-Programme aufnehmen
4	www.gesundheit.de	Rheuma spricht viele Sprachen
5	netDoktor.de	Nachrichten Leben und Liebe
6	netDoktor.de	Nachrichten Rheuma-Kranke: Versorgung mehr u. mehr gefährdet
7	netDoktor.de	Nachrichten Patienten-Versorgung gefährdet: Rheuma-Liga schlägt Alarm
8	Ärzte Zeitung	11.9.2002 Die Rechte der Patienten sollen gestärkt werden
9	medinet.de	3.6.2002 Rheuma: Hilfe zur Selbsthilfe
10	Kompetenznetz Rheuma	11.9.2002 Warum zum Rheumatologen gehen?
11	Ärzte Zeitung	26.9.2002 Broschüre zur Betreuung durch Rheumatologen
12	Ärzte Zeitung	15.10.2002 Rheuma-Liga: Im Ausland gibt es viele Vorbilder
13	NetDoktor.de	15.11.2002 Fallpauschalen: »Rheumapatienten auf der Strecke«



Herausgeber:

Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V.
Maximilianstr. 14 • 53111 Bonn

Telefon 0228 - 76606-0
Fax 0228 - 76606-20
eMail bv@rheuma-liga.de

www.rheuma-liga.de

Kto.-Nr. 3354709 • BLZ 37060615
Deutsche Apotheker- und Ärztebank, Köln